

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 36

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweg, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.85



DOBB'S

for men... AFTER SHAVE FR. 7.50
AFTER SHAVE-SCHAUM-SPRAY FR. 7.50
TABAC EAU DE COLOGNE FR. 8.75

...herb, männlich...
wie TIM DOBB'S!

Nebelspalter - Humorerhalter

Probieren Sie

ein gut gekühltes MALTI
und überzeugen Sie sich selbst:
MALTI ist ein gutes Bier,
ein sehr gutes alkoholfreies Bier
und ein ausgezeichneter Durstlöcher,

Lassen Sie sich einen Harass
MALTI-Bier in den Keller stellen,
das ist so praktisch und
angenehm; wir nennen Ihnen gerne
den nächstgelegenen Lieferanten.

MALTI-Brauerei der OVA Affoltern a. Albis
Tel. 051 99 55 33



Halt' Di an Malti

sich von der autoritären Verkaufsdame eine andere Marke andrehen und tröstet sich damit, daß die Unterschiede der Produkte ja nicht so enorm sind, wie die Reklame es wahrhaben möchte.

Auf dem Heimweg begegnet Frau Schüüch der Schuljugend. Ein paar Lausbuben treten ganz nah an sie heran und johlen: «Grüezi wohl, Frau Bluemekohl!» Frau Schüüch lächelt mild über diesen grandiosen Witz und denkt, ihre eigenen Kinder hätten wahrscheinlich auch nicht immer die besten Manieren.

So ist Frau Schüüch: Sie denkt viel und sagt nichts. Bis zu jenem denkwürdigen Tag, da es regnete und das Wasser in großen Lachen auf der Straße stand. Ein Lastwagen kam dahergebraust, spritzte Frau Schüüchs neuen Regenmantel von oben bis unten voll Dreck und hielt fünfzig Meter weiter bei einer Baustelle an. Frau Schüüch packt die Wut, sie weiß nicht mehr, was sie tut. Sie rennt dem Lastwagen nach, tritt vor den Chauffeur und schreit ihn an. Sie ist außer sich, sie gebraucht Wörter, von denen sie nicht einmal wußte, daß sie sie überhaupt kannte. Und nun geschieht das Wunder. Dieser Schwingerkönig von einem Lastwagenchauffeur entschuldigt sich bei der kleinen Frau Schüüch. Er habe presiert, die Pflütze nicht beachtet, er gibt Ratschläge zur Beseitigung der Flecken, nennt seine Firma wegen eventueller Schadenansprüche ...

So einfach ist das also. Man sagt seine Meinung – deutlich, deutlicher, am deutlichsten. Und die gerechte Sache hat Erfolg. Glaubt Ihr, daß Frau Schüüch aus der Episode eine Lehre ziehen und in Zukunft mit größerer Selbstverständlichkeit auf ihrem Recht bestehen wird? Oder muß sie warten bis sie wieder einmal die Nerven verliert? Fast fürchte ich es. Denn niemand kann über seinen eigenen Schatten springen. Leider.

Annette

Die Gedenkmarke

Liebes Bethli! Als stiller (männlicher) Verehrer Deines Kampfes um das Frauenstimm- und Wahlrecht für Schweizerinnen erlaube ich mir,

Dir in der Beilage einen Umschlag aus England zu senden. Die aufgeklebte Briefmarke wird Dich bestimmt freuen. «Votes for Women 1918-1968» – also 50 Jahre politische Gleichberechtigung der englischen Frauen! Da sag' ich nur potztausend, wo doch England oftmals als für Europa unwürdig und unreif bezichtigt worden ist. Ist die Schweiz europawürdiger? Die Antwort darauf soll sich jedermann und jederfrau selber geben.

Wann werden wohl die schweizerischen PTT eine Marke zur Feier des Frauenstimmrechts herausbringen dürfen? Heißt es schon bald: 19.., Frauenstimm- und Wahlrecht??

Im übrigen sind die meisten meiner Freunde (viele sind bereits schon gesetzlich verankerte Familienoberhäupter geworden) gegen die Einführung des Stimm- und Wahlrechts für die Schweizer Frau. Sie sind alle gleich jung wie ich! Ich glaubte lange Zeit, solche Gegner seien nur im Lager der berüchtigten «älteren Generation» zu finden, doch muß ich als middle-twen beschämt einsehen, daß sie massenhaft auch unter den Jungen vertreten sind.

Doch fast hätt' ich es noch vergessen, das Maxi-Bravo für Deine Artikel. Hoffentlich bleibst Du dem Nebi noch recht lange erhalten.

Rolf

Die Abmagerungskur

Mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung konstatiere ich: Wir haben es geschafft! Unser Pater familias hat 6 kg Fett ausgelassen. So lautet doch der kulinarische Fachausdruck. Weshalb aber sage ich: «Wir haben es geschafft.»?? Die übrige Familie mußte ja nicht mit 750 Kalorien am Tag auskommen. Blenden wir zurück auf jene 10 Tage! Rücken wir unsern Beitrag zum Erfolg in den Strahlenkegel der allgemeinen Aufmerksamkeit!

Wir fangen die – gelinde gesagt – labile Gemütslage unseres unterernährten Ernährers auf. Steuer- und Telefonrechnungen warten im Geschenkkasten auf eine robustere Zeit. Der Geschenkkasten ist für meine Familie tabu. Hat je eine Steuerrechnung – das Geschenk Mutter Helvetias – ein schöneres

Die Seite der Frau



Wartezimmer gesehen? Reparaturen – in einer großen, turbulenten Familie stets vorkommend – werden diskret in Auftrag gegeben. «Schicken Sie bitte die Rechnung an mich!» hauchte ich ins Telephon. Unbedingt nötige Neuanschaffungen für die Kinder wandern unauffällig an ihren Platz. «Ihr dankt dann Papi am Schluß der Kur für die neuen Hosen» schärfte ich meinen Jüngsten ein, die unbedingt durch einen Staheldrahtzaun kriechen mußten. Klausurnoten über 4,5 werden am Tisch verdächtig lange breit gewalzt, bis der Dessert gegessen ist. Meine neue Frisur soll uns alle vom Teller mit dem grillierten Plätzli ablenken. Aber sie tut es nicht. Milchreis und Kompott werden nicht gerade mit Begeisterung vertilgt.

Kurzum, wir behandeln den Kuranten wie ein ungeschaltetes Ei. Sein diskretes Stirnrunzeln sagt mir: «Viel zu schön, um wahr zu sein.»

Nun geht mir ein schlanker Adonis zur Seite in Maßanzügen, die wie Gelegenheitskäufe wirken. Salopp wedelt das Zuviel an Stoff um die Hüftknochen, Hüften kann ich nicht mehr sagen. Beim Anblick meines hemdärmlichen Liebsten mit enger geschnalltem Gürtel muß ich an den großväterlichen Tabakbeutel denken.

Lieber Nebi, wie gefällt Dir die Kostprobe von den «Sorgen» des Mittelalters im gutbürgerlichen Ambiente?
Leni

